
IWAK Lunch-Talk
28. März 2023

„Entgelte von Frauen und Männern zwischen Anreiz und Fairness. Individuelle und gesellschaftliche Folgen –heute und morgen.“

Dr. Christa Larsen

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)
der Goethe-Universität Frankfurt a.M.

„Entgelte von Frauen und Männern zwischen Anreiz und Fairness. Individuelle und gesellschaftliche Folgen.“

Arbeitsentgelte

Faire Entgelte

Anreize

Arbeitsentgelte

- Annahme: Entgelte bilden die Arbeitsleistung ab
- Frauen verdienen im Schnitt weniger als Männer
- Entgeltlücke in Hessen zwischen Frauen und Männern in soz.vers. Vollzeit beträgt im Jahr 2021 noch **9 Prozent**
- Ist Arbeitsleistung von Frauen geringer als jene von Männern?

Faire Entgelte

- Frauen- und Männerberufe mit unterschiedlichen durchschnittlichen Entgeltniveaus
- gleiche und gleichwertige Arbeit

Anreize

- trotz umfassender Informationen noch immer geschlechterspezifische Berufsorientierung
- Wohlfahrtsstaatsmodell mit vorrangiger Zuständigkeit der Familie für die Versorgung von Kindern und Älteren stützt die Erbringung von Vereinbarkeitsleistungen vor allem durch Frauen. Ehegattensplitting flankiert.

Kaum Veränderung, jedoch Erwartungen mit Bildungsaufstieg verbunden.

„Entgelte von Frauen und Männern zwischen Anreiz und Fairness. Individuelle und gesellschaftliche Folgen.“

Aufstiegsversprechen

Bildungsteilhabe von Frauen

Entgeltlücken bei Hochqualifizierten

Individuelle und gesellschaftliche Folgen

Aufstiegsversprechen

- Annahme: Höhere Bildungsabschlüsse führen zu höheren Entgelten und damit zu besserer wirtschaftliche Absicherung
- Aufstieg durch Bildung seit den 70er Jahren, zunehmende Zahl an Studienabschlüssen

Bildungsteilhabe von Frauen

- 56 Prozent der Abiturient*innen im Schuljahr 2020/2021 sind in Hessen weiblich
- 53 Prozent aller Studienabsolvierenden an hessischen Hochschulen sind im Jahr 2021 weiblich

Entgeltlücken von Hochqualifizierten

- Entgeltlücke zwischen Frauen und Männern mit Hochschulabschlüssen in soz. vers. Vollzeit beträgt in Hessen **24,9 Prozent** im Jahr 2021. Kaum Veränderungen in der Größe der Entgeltlücken in den vergangenen 20 Jahren.
- Geschlechterspezifische Wahl von Studiengängen
- Frauen steigen weniger oft als Männer beruflich und betrieblich auf, (auch) weil die „gläserne Decke“ besteht.

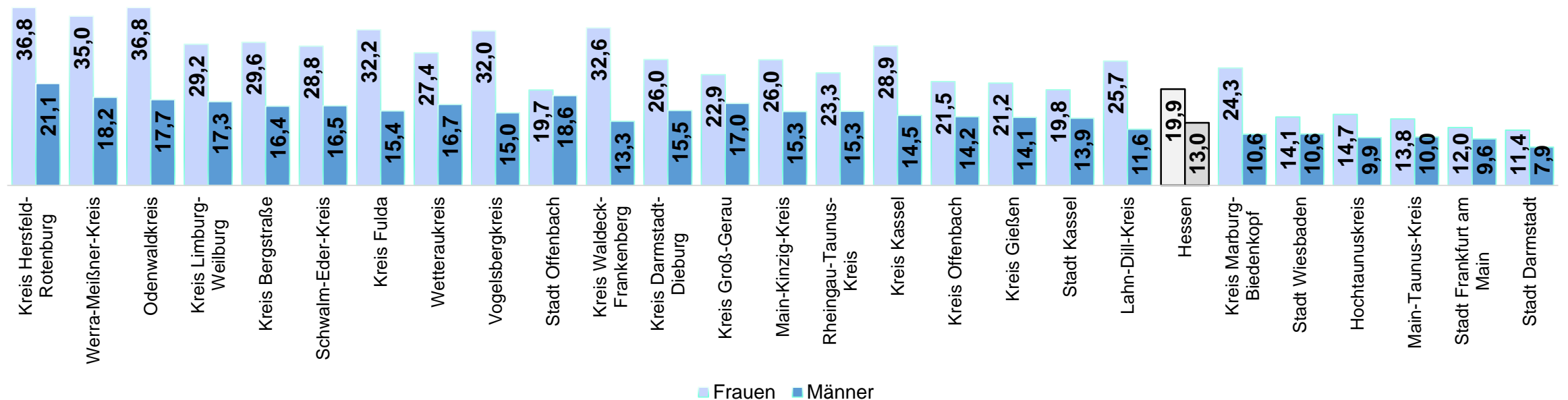
Individuelle und gesellschaftliche Folgen

- Individuelle wirtschaftliche Absicherung durch hohe Bildung ist für Frauen schlechter als für Männer gewährleistet.
- Trotz hohem gesellschaftlichen Invest in Bildung von Frauen geringer Beitrag zum gesellschaftlichen Wohlstand.

Gleichwertige Teilhabe von Frauen und Männern endet nach dem Bildungsabschluss beim Übergang in den Arbeitsmarkt.

„Entgelte von Frauen und Männern zwischen Anreiz und Fairness. Individuelle und gesellschaftliche Folgen.“

Unterer Entgeltbereich



Unterer Entgeltbereich

- weniger als zwei Drittel des Medianentgelts = Schwellenwert von 2.417 Euro Bruttomonatsentgelt in soz. vers. Vollzeitbeschäftigung
- Betroffen sind **13 Prozent aller Männer** und **19,9 Prozent aller Frauen** in soz.vers. Vollzeitbeschäftigung in Hessen im Jahr 2021
- Anteile soz. vers. vollzeitbeschäftigter Frauen im unteren Entgeltbereich: Gastronomie (65,1 %), Arbeitnehmer*innenüberlassung (55,1 %), Handel (29 %) und Logistik (21,4 %), Altenhilfe (24,3 %) und Gesundheitswesen (19,2 %)

„Entgelte von Frauen und Männern zwischen Anreiz und Fairness. Individuelle und gesellschaftliche Folgen.“

Unterer Entgeltbereich

Individuelle und gesellschaftliche Folgen

Individuelle und gesellschaftliche Folgen

- Eigenständige wirtschaftliche Absicherung ist schwierig, Armutsrisiko im Erwerbsalter (Alleinerziehende; Migrant*innen) und im Alter
- Armutsrisiko bei Frauen ab 65 Jahren nimmt stetig zu (2019: 17,8%; 2018: 16,8%) und ist höher als bei Männern (2019: 13,7%; 2018: 12,7%) (Quelle: Landessozialbericht)
- Frauen(alters)armut als gesellschaftliche Herausforderung angesichts steigender Zahlen von Menschen jenseits der 65 Jahre Babyboomer, Generation X (70iger Jahre), steigende Transferleistungen bei Rückgang der Erwerbsbevölkerung

Unterer Entgeltbereich schafft kaum existenzsichernde Einkommen und birgt Risiko von Armut im Erwerbsalter und im Alter in sich, Frauen sind häufiger als Männer betroffen.

„Entgelte von Frauen und Männern zwischen Anreiz und Fairness. Individuelle und gesellschaftliche Folgen.“

Entgeltgleichheit mehr als Fairness?

Gesellschaftlicher Diskurs ist notwendig.

Entgeltgleichheit mehr als Fairness?

- Individuelles Engagement zur eigenständigen wirtschaftlichen Absicherung von Frauen ist heute noch von strukturellen, sozialen und kulturellen Herausforderungen bzw. Barrieren gerahmt.
- Armutsrisiken sind bei Frauen besonders hoch.
- Demografischer Wandel führt zu hohen nicht gedeckten Arbeits- und Fachkräftebedarfen, ohne die bessere Erschließung der Erwerbspotenziale von Frauen geht es nicht.
- Faire und geschlechtergerechte Entgeltpolitik lindert gesellschaftliche Folgekosten und kann zur Verbesserung individueller Lebensqualität beitragen.

Gesellschaftlicher Diskurs

- Sensibilisierung für die Zusammenhänge von Entgeltgleichheit und Folgekosten

„Entgelte von Frauen und Männern zwischen Anreiz und Fairness. Individuelle und gesellschaftliche Folgen.“

Vielen Dank

Dr. Christa Larsen
Tel. 069 798 22152
Mail: c.larsen@em.uni-frankfurt.de

„Entgelte von Frauen und Männern zwischen Anreiz und Fairness. Individuelle und gesellschaftliche Folgen.“

Gespräch mit

Andrea Gerlach und Dominique-Chantal Pontani

LandesFrauenRat Hessen

Angelika Kappe

ver.di, Landesverband Hessen